

Histörchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 41

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-448138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

z. y.

Wohl trug er einen Königsmantel,
Doch, ach, der Mantel saß ihm nie
Und all' sein königlich Gebärden
War alles blasse Theorie.
Nur, wenn er lüpfte die Gewande,
Die Blöße zynisch zeigend: „Sieh'!“
Dann war er echt, der arme Teufel,
Und froh und ehrlich wie sonst nie.

Das Königssein wohl war sein Glaube,
Wonach all seine Sehnsucht schrie.
Auf Knieen und auf Knie'n sein Vengsten,
Daß dieser Glaube nicht entfliehe.
Und dieser schmerzvolle Zwiespalt,
Das schärfste Wissen, wo und wie
Trotz aller Qual es niemals reiche,
Gab Worte ihm fast voll Genie.

55k.

Hist'örchen

Dem Manne, dessen Gattin im Spital des Nachbardorfes, ohne daß er zugegen gewesen wäre, gestorben war, wurde Mitteilung gemacht von dem schmerzlichen Verlust, der ihn eben betroffen hätte. Das kinderlose Ehepaar hatte zu Lebzeiten der Frau im ewigen Kriegszustande gelebt. Die Frau klagte, ihr Mann trinke zu häufig, der Mann beschwerte sich seinerseits, die Frau bevormunde ihn zu sehr mit dem Pantoffel, so daß ihm nichts übrig bleibe, als sich aus diesem Glend durch schleunige Flucht in ein Wirtshaus zu retten. Beide mögen zu ihren Stoßseuffern gleichermaßen Grund gehabt haben. Der Ehemann nun nahm die Todesnachricht seiner Frau ziemlich gelassen auf, atmete merklich leichter von

diesem Augenblick an, schlüpfte in den besseren Rock und machte sich mit leichtem Gemüthe als sonst auf den Weg — zu seinem Schoppen, der ihm diesmal besser schmeckte als alle anderen Schoppen jahrelang zuvor.

Am Tage des Begräbnisses machte sich das Kauhlein mit einer gewissen Seierlichkeit, die ihm gar nicht übel zu Gefichte stand, auf den Weg. Am Ziele seiner Wanderung angelangt, stellte sich heraus, daß er verspätet eingetroffen, die Leiche bereits auf dem Sriedhof sei. Die Spitalwärterin, von der er diese Nachricht entgegennahm, konnte nicht klug werden, ob sein unverständliches Murren, mit dem er die Zukunft quitierte, dem Aerger oder Bedauern Ausdruck gab. Er setzte sich nieder in Bewegung, nach der Richtung, in der der Kirchhof lag, ließ sich einigen Schweiß kosten, ohne zu klagen, um wenigstens noch zur Eingebung des Leichnames auf dem Sriedhofe rechtzeitig zu erscheinen. Aber das Mißgeschick schien ihn mit einer Härtnächtigkeit und Strenge ohne Gleichen zu verfolgen. Die kleine Schar des Trauergefolges hatte sich bereits zerstreut, das Grab war zugedeckt, und der Spätgekommene konnte sich einiger wohlthätiger Gedanken nicht erfreuen, die ihm der schmale, frisch aufgeworfene Hügel dicht vor seinen Füßen eingab.

Das Gerücht über diesen Vorfall hatte sich natürlich rasch unter den Dorfbewohnern herumgesprochen und diese lachten um so mehr, als sie von dem eigentlichen ehelichen Verhältnis nur zu gut unterrichtet waren, das alles, nur nicht der Sriede und die Eintracht selber gewesen war. Wie sich nun der Ehemann, dem nicht allzulehr der Schmerz um den Verlust auf seiner Seele lag, für die Strapazen des Heimweges in einem Wirtshause die nötigen Kräfte sammeln wollte, empfing ihn gleich bei seinem Eintritt in die Gaststube ein mähendes Gejubil und Gelächter. Seine Sedkumpane ertöten ihm die Ehre! Und als ihm dann einer seiner stark angeheiterten Tischnachbarn in weinseliger Laune mit

kräftigen Handschlägen auf die Achsel hieb, und in einem Anfall von nachsender Vertraulichkeit und Mitgefühl die Worte nicht mehr für sich behalten konnte: „Über einen schönen Grabstein muß sie doch haben, deine, he-he-he, nicht wahr? Und somit einen schönen Spruch drauf gemalt in glänzenden, großen Goldbuchstaben: „Auf Wiedersehen!““, das ließ der Angespöchte entsetzt das gefüllte Glas fallen, das er eben wieder im Begriff war, zum Mund zu führen, und abwehrend, mit ausgestreckten Händen, zettelte seine dröhnende Stimme, daß sie fast barst: „Ja, ja, einen Grabstein muß sie haben, den hat sie verdient. Über ein anderer Spruch muß drauf, ein anderer Spruch: „Ruhe sanft! O, ruhe sanft!““

Wdr.

Merkwürdig

Die Russen sollen, ehe sie die bedrohten Grenzfestungen räumen, die Kirchenglocken mitgenommen haben, damit den Deutschen die Möglichkeit genommen werde, Kanonen daraus zu gießen. Dabei ließen sie 1000 Geschütze im Stich, die den Deutschen in die Hände fielen, so daß diese nun aus den eroberten Kanonen Glocken anfertigen und daraus mit Leichtigkeit wieder Kanonen gießen können.

Jack Samlin

Praktische Auffassung

Keserendar (stark verschuldet): Sräulein Glise, in meinem Herz ist nur Raum für Sie!

Sräulein: Und wieviel würde wohl Papa Miete zahlen müssen?

S. 6.

MODEL's Sarsaparill

ist das **Blutreinigungsmittel**, dessen seit einem Vierteljahrhundert stetig wachsender Erfolg zahlreiche Nachahmungen hervorgerufen hat. Dieselben sind meistens billiger, konnten aber in der geradezu idealen Wirkung niemals der echten Model's Sarsaparill gleichkommen. Letztere ist das beste Mittel gegen alle Erscheinungen, die von **verdorbenem Blut** oder von **habitueller Verstopfung** herrühren, wie alle Hautunreinigkeiten, Angenlider-Entzündungen, Gesichtsröte, Jucken, Rheumatismus, Krampfadern, Hämorrhoiden, Skrofulose, Syphilis, Magenleiden, Kopfschmerzen, Menstruationsbeschwerden und Störungen besonders im kritischen Alter usw. Sehr angenehm und ohne Berührung zu nehmen. 1/2 Fl. Fr. 3.50, 1/2 Fl. Fr. 5.—, 1 Fl. für eine vollständige Kur 8 Fr. — **Zu haben in allen Apotheken.** Wenn man ihnen aber eine Nachahmung anbietet, so weisen Sie dieselbe zurück und bestellen Sie per Postkarte direkt bei der PHARMACIE CENTRALE, MODEL & MADLENER, Rue du Montblanc 9, in GENÈVE. Dieselbe sendet Ihnen franco gegen Nachnahme obiger Preise die **echte** 1910S

Model's Sarsaparill.

Mit 5 Cts. für eine Postkarte haben Sie viel **gewonnen**, wenn Sie **sofort** unsern **Gratis-Katalog** verlangen. Sie kaufen bei uns die besten u. billigsten Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.

BOBE

Männer-
leiden jed. Art behand. disk. mündl. u. briefl. Langjähr. Erf. Dr. med. **Andrae, Arzt, Herisau**, Wiesentalstr. 402 N. Unw. Bahnhof. Sprechst. tägl. v. 9—3 Uhr, auch Sonntags. 1931

fertigt **Stempel** jeder Art
A. Friedrich
Zürich
Fraumünsterstr. 21

Besuchen Sie das
Crèmerie-Restaurant
Münzgraben 1347
vis-à-vis Bellevue-Palais, Bern.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen u. dgl. an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von **Dr. Rumler's Heilanstalt, Genf 477.**

Das Informationsbureau
WIMPF
Rennweg 38, Zürich 1, ist bekanntlich ein altes, geschätztes Vertrauensinstitut, dessen zahlreiche Kundenschaft längst ent-
deckt
hat, dass bei seinen ausführlichen Berichten in bezug auf Ruf, Vorleben, Charakter, Vermögen etc. über Privatpersonen im In- oder Ausland
alles auf
gewissenhafter Nachforschung und strenger Wahrheit beruht. 1269

Rasieren Sie sich mit METEOR-RECORD
Marke „Derby“. Beste Marke, bestehend aus 3-fach versilberten Rasiermessern, 12 doppelschneidige Klingen, verstellbarem Spiegel, Seifenstange in Nickelhülse und zerlegbarem Pinsel, alles in prächtigem Etui (Leder und Samt). Wollen Sie jemanden ein Geschenk machen, kaufen Sie einen Rasier-Apparat, Marke „Derby“, anerkannt beste Marke. Ersparnis in einem Jahre 70 bis 100 Fr. Preis Fr. 16.50, Lux. Fr. 12.50, Colibri Fr. 8.50.
! Letzte Neuheit !
Fr. 4.80
Riesige Klingen-ersparnis.
Schweizer Fabrikat.
Automatischer Abziehapparat,
welcher ermöglicht, die doppelschneid. Klingen tadellos zu schleifen und keine Ersetzung mehr nötig ist auf unbeschränkte Zeit.
Allein-Verkauf: **Pierre Molitor**
Hochfarbstrasse 6, Zürich 6.
Prospekte gratis!

Massage
Dampf- und Heissluft-Bad
Marktgasse Nr. 29, Bern
Eingang Amtshausgässchen
Rosa Bleuel
Teleph. n. Nr. 4788. 1343

Der grosse, zweifarbige
Plakat-Fahrplan
(mit Abfahrt und Ankunft der Züge) der Buch- und Kunst-druckerei Jean Frey, Zürich, Dianastrasse 5—9, ist erschienen und wird durch die Kolporteurs verkauft. Preis Fr. 1.—.